

# Gesundheitsfachkräfte im Quartier Bremen & Bremerhaven

Ein Fachbericht zur Projektarbeit von 2021 bis 2022



## **IMPRESSUM**

### **Redaktion:**

Nicole Tempel  
Marcus Wächter-Raquet  
Lisann Focke  
Iris Lettau

### **Gestaltung:**

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für  
Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V.

### **Herausgeberin:**

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für  
Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V.  
Schillerstraße 22  
30159 Hannover  
[www.gesundheit-nds-hb.de](http://www.gesundheit-nds-hb.de)

### **Grafiken:**

© LVG & AFS Nds. HB e. V.

Stand: März 2023

## **INHALTSVERZEICHNIS**

- 1. Ausgangssituation 4**
- 2. Projektbeschreibung 4**
- 3. Projektrahmen 5**
  - 3.2 Qualifikation der Gesundheitsfachkräfte im Quartier 6
  - 3.3 Koordination des Projekts 6
- 4. Was machen die Gesundheitsfachkräfte in den Quartieren? 7**
- 5. Welche Ergebnisse gibt es? 8**
  - 5.1 Ergebnisse aus der Tätigkeitsdokumentation 8
  - 5.2 Im Projekt entwickelte Medien 10
  - 5.3 Quartiersbezogene Netzwerke 10
  - 5.4 Ergebnisse zur Arbeitsweise der Gesundheitsfachkräfte 12
  - 5.6 Stimmen aus der Praxis zum Projekt 15
- 6. Öffentlichkeitsarbeit / Sichtbarkeit des Projekts 20**
- 7. Fazit 21**
- 8. Literatur 22**
- 9. Anhang 22**

## **ABBILDUNGSVERZEICHNIS**

**Abbildung 1:** Übersicht zu den Einsatzorten der Gesundheitsfachkräfte im Quartier, eigene Darstellung. S. 5

**Abbildung 2:** Thematische Karte der förderlichen Beratungsaspekte (Arraleh, 2022). S. 12

## 1. AUSGANGSSITUATION

Zahlreiche Studien belegen einen engen Zusammenhang zwischen sozialer Lage und Gesundheit. So zeigt eine Auswertung des Statistischen Landesamtes Bremen (2021), dass Bewohner\*innen in Bremer Stadtteilen mit niedrigem sozioökonomischen Status (SES) im Vergleich zu Bewohner\*innen in Stadtteilen mit einem hohen SES eine deutlich geringere Lebenserwartung und eine erhöhte vorzeitige Sterblichkeit aufweisen. Beispielsweise leben Männer in Schwachhausen durchschnittlich über sieben Jahre und Frauen über 5 Jahre länger als Männer und Frauen in Gröpelingen.

Weitere Daten zur gesundheitsbezogenen Ungleichheit lassen sich der Auswertung der Schuleingangsuntersuchungen 2016/2017 durch das Gesundheitsamt Bremen entnehmen. Demnach konnte in benachteiligten Ortsteilen bei 32,6 % der Kinder eine schulrelevante Vorerkrankung (Asthma, Allergien, verzögerte sprachliche und motorische Entwicklung) und bei 15,9 % Übergewicht festgestellt werden. Im Gegensatz dazu lag nur bei 18,8 % der Kinder aus privilegierten Ortsteilen eine schulrelevante Vorerkrankung und nur bei 4,4 % Übergewicht vor (Tempel et al., 2018).

Diese an einem sozialen Gradienten ausgerichtete Ungleichverteilung von Gesundheitschancen ließ sich auch auf Basis der COVID-19-Infektionszahlen feststellen. Im Jahr 2020 lagen z. B. in der Kalenderwoche 50/51 die Inzidenz-Werte je 1.000 Einwohner\*innen über 14 Tage in sozial benachteiligten Wohngebieten wie Huchting (3,78) oder Gröpelingen (3,1) ungefähr doppelt so hoch wie in sozial besser gestellten Wohngebieten wie Oberneuland (1,77) oder Schwachhausen (1,64) (Senatspressestelle Bremen, 2021).

Die Daten verdeutlichen die Notwendigkeit zur Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit. Auch die Evaluation des WiN-Programms ergab, vor dem Hintergrund der Quartiersarbeit, die größten Bedarfe u. a. für den Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention (Heyn et al., 2019, S. 56).

## 2. PROJEKTbeschreibung

Das Projekt „Gesundheitsfachkräfte im Quartier“ wurde Anfang 2021, als Reaktion auf die oben beschriebenen ungleich verteilten Coronainzidenzen, gestartet. Primäres Ziel des Projektes war es, in sozial benachteiligten Quartieren im Stadtgebiet Bremens niedrigschwellig und dialoggruppenspezifisch für die Gefahren des SARS-CoV-2 Virus zu sensibilisieren und über die aktuell geltenden Hygiene- und Infektionsschutzmaßnahmen sowie über die Schutzimpfung gegen COVID-19 zu informieren. Einen guten Einblick in diese Phase des Projektes gibt ein kurzer Film, der auf der Website des Projektes eingestellt ist: [www.gesundheitsfachkraefte-im-quartier.de/konzept](http://www.gesundheitsfachkraefte-im-quartier.de/konzept)

Aufgrund der erfolgreichen Arbeit im ersten Projektjahr und der Rückmeldung eines hohen Bedarfs an Angeboten der Gesundheitsförderung und Prävention wurde die Projektlaufzeit um zwei Jahre – bis zum Ende des Jahres 2023 – verlängert. In diesem Zuge erfolgte eine Ausweitung auf Bremerhaven. Zudem hat sich das thematische Spektrum der Gesundheitsfachkräfte deutlich verändert. Zunehmend informieren sie auch zu weiteren Gesundheitsthemen, wie Ernährung, Bewegung, psychischer Gesundheit oder dem gesunden Umgang mit Medien.

Im Zusammenhang mit der thematischen Ausweitung wurden die Projektziele angepasst. Im Fokus steht nun nicht mehr die Stärkung der Gesundheitskompetenz, bezogen auf die COVID-19-Pandemie, sondern vielmehr die Stärkung der Gesundheitskompetenz im Allgemeinen sowie die Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit.

Die Ziele im Projekt sind:

- Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit
- Stärkung der Gesundheitskompetenz
- Auf- und Ausbau von gesundheitsbezogenen Strukturen im Quartier
- Sensibilisierung für Themen der Gesundheitsförderung und Prävention durch effektive, zielgruppengerechte, dezentrale Angebote
- Abmilderung der pandemiebedingten gesundheitlichen Folgewirkungen

### 3. PROJEKTRAHMEN

Das Projekt „Gesundheitsfachkräfte im Quartier in Bremen und Bremerhaven“ hat eine Laufzeit bis einschließlich Dezember 2023 und wird durch die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz finanziert. Insgesamt sind aktuell 15 Gesundheitsfachkräfte in Bremen und Bremerhaven tätig, mit einer Besetzung von 10 Vollzeitstellen in Bremen und 2 Vollzeitstellen in Bremerhaven. In der mit 2,75 Vollzeitstellen besetzten Projektkoordination arbeiten 4 Fachreferent\*innen.

#### 3.1 Auswahl der Quartiere

In Absprache mit der senatorischen Behörde für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, der senatorischen Behörde für Soziales, Jugend, Integration und Sport sowie dem Magistrat der Stadt Bremerhaven verteilen sich die Gesundheitsfachkräfte in den Jahren 2022 und 2023 auf insgesamt 18 ausgewählte Quartiere. In Bremen erfolgt der Einsatz der Gesundheitsfachkräfte in den Gebieten des Programms „Wohnen in Nachbarschaften“ (WiN). Dabei umfassen die Gebiete z. T. mehrere Ortsteile (z. B. Huchting), z. T. gibt es aber auch Förderschwerpunktgebiete innerhalb eines Ortsteils (z. B. die Grohner Düne in Grohn). In Bremerhaven wurden die Gebiete u. a. in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt Bremerhaven und dem Sozialreferat des Magistrats, unter Berücksichtigung sozialer Indikatoren, ausgewählt (siehe Abbildung 1).

#### BREMEN

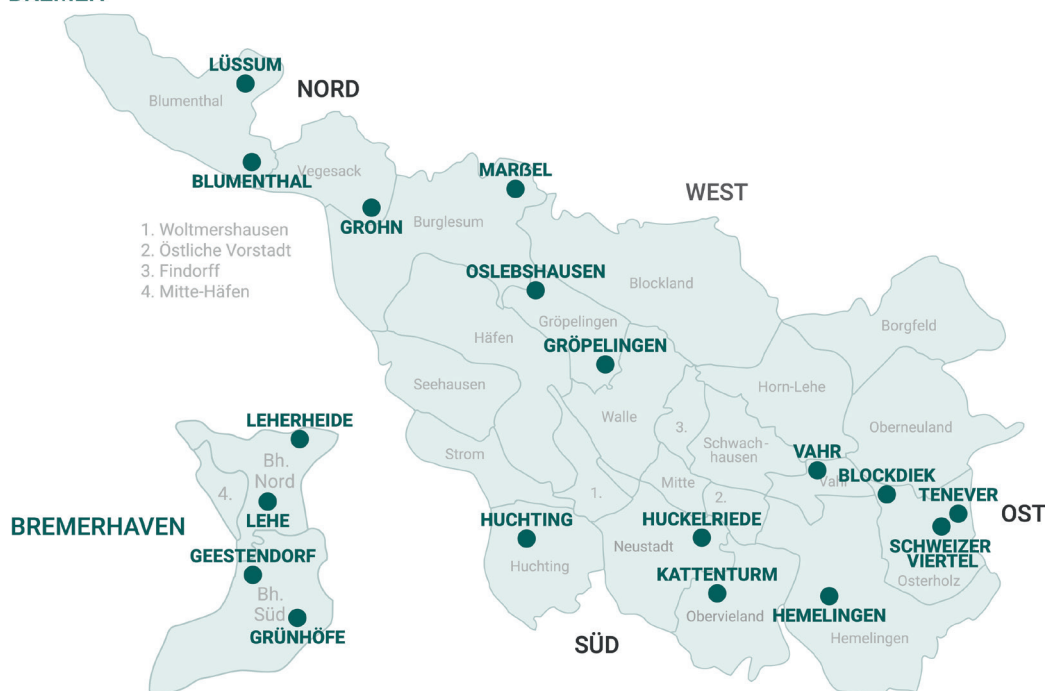


Abbildung 1:  
Übersicht zu den Einsatzorten der  
Gesundheitsfachkräfte im  
Quartier, eigene Darstellung

Die Gesundheitsfachkräfte sind jeweils Quartieren zugeteilt und können vor Ort Räumlichkeiten für Angebote für Bewohner\*innen, Vernetzungstreffen oder für administrative Tätigkeiten nutzen. Die Räumlichkeiten werden meistens von Kooperationspartner\*innen zur Verfügung gestellt.

### 3.2 Qualifikation der Gesundheitsfachkräfte im Quartier

Die Gesundheitsfachkräfte sind qualifizierte Ansprechpartner\*innen für allgemeine Fragen rund um das Thema Gesundheit. Sie verfügen entweder über ein abgeschlossenes Studium der Gesundheits- oder Sozialwissenschaften (Bachelor) oder eine abgeschlossene Berufsausbildung sowie einschlägige Berufserfahrungen, z. B. in Gesundheits- oder Sozialberufen, Quartiers- oder Gemeinwesenarbeit. Es wurden insbesondere Personen ausgewählt, die Erfahrung in der Arbeit im Stadtteil und/oder mit Menschen in schwierigen sozialen Lagen haben. Zudem verfügen die Gesundheitsfachkräfte über gute Kenntnisse in anderen Sprachen als Deutsch, z. B. Englisch, Bulgarisch, Kurdisch, Russisch, Türkisch und Twi.

Zu Beginn ihrer Tätigkeit wurden die Gesundheitsfachkräfte in einer vierwöchigen Basisqualifizierung geschult. Inhalte der Basisqualifizierung waren unter anderem die Grundlagen von Prävention und Gesundheitsförderung, soziale Ungleichheit und Gesundheit, Basiswissen zu Fragen rund um die COVID-19-Pandemie, zielgruppenspezifische Themen und Netzwerkarbeit. Darüber hinaus finden fortlaufend wöchentliche Team-Meetings mit integrierten Qualifizierungseinheiten zu aktuellen gesundheitlichen Fragestellungen statt. Zusätzlich nehmen die Gesundheitsfachkräfte mehrmals im Jahr an ganztägigen Qualifizierungseinheiten zu Themen wie gesunde Ernährung, Anleitung von Bewegungseinheiten oder dem Umgang mit übermäßigem Medienkonsum teil. Außerdem erhalten die Gesundheitsfachkräfte eine regelmäßige Supervision.

### 3.3 Koordination des Projekts

Die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (LVG & AFS) übernimmt die Koordination des Vorhabens. Zu den Aufgaben der Projektkoordination gehören beispielsweise die Stellenausschreibung und -besetzung, fortlaufende tätigkeitsbegleitende Qualifizierung der Gesundheitsfachkräfte, der Aufbau von quartiersübergreifenden Kooperationen und Strukturen und die konzeptionelle Ausrichtung sowie die fachliche Begleitung des Projektes. Eine zentrale Funktion der Projektkoordination ist die kontinuierliche Begleitung und Unterstützung der Gesundheitsfachkräfte. In diesem Zusammenhang übernimmt die Projektkoordination eine Schnittstellenfunktion zwischen den Gesundheitsfachkräften und stadtteilübergreifenden Kooperationspartner\*innen. Sie begleitet darüber hinaus interne Arbeitsgruppen und die Ausarbeitung von Informationsmaterialien. Die Koordination organisiert und moderiert zudem regelmäßige Team-Meetings, die die Diskussion aktueller Entwicklungen und den Erfahrungsaustausch zwischen den Gesundheitsfachkräften ermöglichen. Zudem liegt es bei der Koordination, die zu Beginn des Projektes erarbeitete Tätigkeitsdokumentation anzupassen und auszuwerten.

An das Projekt gekoppelt ist darüber hinaus eine ressortübergreifende Steuerungsgruppe, besetzt mit Vertreter\*innen aus öffentlicher Verwaltung und Wissenschaft, welche die strategische Weiterentwicklung des Projekts begleitet. In Bremerhaven wurde ebenfalls ein begleitendes Gremium aufgebaut, welches zur Ausrichtung der Arbeit vor Ort in Bremerhaven berät. Zusätzlich erfolgen regelmäßige Abstimmungsgespräche mit der senatorischen Behörde für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz. Der Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wird ebenfalls von der Koordination übernommen.

#### 4. WAS MACHEN DIE GESUNDHEITSFACHKRÄFTE IN DEN QUARTIEREN?

Die Gesundheitsfachkräfte stellen für Stadtteilakteur\*innen sowie für Bewohner\*innen im Quartier eine wichtige Anlaufstelle, im Zusammenhang mit Fragen rund um Gesundheit, dar. Sie sehen ihre Aufgaben in der niedrigschwelligen Vermittlung von Gesundheitsinformationen sowie in der Initiierung, Organisation und Begleitung von Angeboten zur Gesundheitsförderung und Prävention. Um den negativen Folgewirkungen der in der Pandemie notwendigen Infektionsschutzmaßnahmen und sozialen Beschränkungen zu begegnen, werden dabei insbesondere die Themen Bewegung, Ernährung, Medienkonsum und psychische Gesundheit fokussiert. Sie bieten in verschiedenen Einrichtungen (z. B. in Familienzentren, Kitas, Mütterzentren sowie Jugendfreizeitheimen) aber auch an öffentlichen Orten (z. B. in Einkaufszentren) niedrigschwellige Gesundheitsberatung für Gruppen und Einzelpersonen an. Ratsuchende werden außerdem an passende Stellen im Gesundheitsbereich weitergeleitet und unterstützen im Zusammenhang mit der Impfkampagne zu Corona oder der Kampagne zur Entlastung der Bremer Notaufnahmen bei der Verbreitung der Informationsmaterialien.

„Ich bin oft unterwegs, eine „Streetworkerin für Gesundheit“ sozusagen. Ich versuche regelmäßig an verschiedenen Punkten im Quartier zu sein, dass die Menschen wissen, wer ich bin und dann auch Gespräche entstehen können.“

(Rieke Kupfer, Gesundheitsfachkraft in Bremerhaven-Lehe und Grünhöfe)

**Quelle:** Interview mit der Gesundheitsfachkraft Rieke Kupfer, Newsletter der Frühen Hilfen Bremerhaven: Infos der Netzwerkkoordinatorin, Ausgabe 14, Januar 2023

„Die Gespräche gestalten sich natürlich ganz unterschiedlich. Die einen haben Fragen zu ihrem allgemeinen Gesundheitszustand [...]. Andere Bewohner\*innen möchten gerne erfahren, welche Gesundheitsangebote ihnen in Marßel zur Verfügung stehen. So unterschiedlich die Bewohner\*innen sind, so vielfältig sind auch ihre Anliegen.“

(Elizaveta Gidion, Gesundheitsfachkraft in Marßel)

**Quelle:** Schriftliches Interview mit Elizaveta Gidion, 19. Dezember 2022 (unveröffentlicht)

„Es ist ein Vorteil für meine Arbeit, dass ich einen Migrationshintergrund habe. Ich komme an andere Menschen mit Migrationshintergrund leichter ran, sie vertrauen mir.“ (Leman Hasanova, Gesundheitsfachkraft in Hemelingen)

**Quelle:** buten un binnen-Online, „Diesen Beitrag leisten Gesundheitslotsen zu Bremens hoher Impfquote“, 3. Februar 2022

„Wir erreichen viele, aber nicht jeden. Außerdem überreden wir niemanden zur Impfung. Aber glücklicherweise gelingt es uns immer wieder, Menschen davon zu überzeugen.“ (Mecbure-Arzu Isik, Gesundheitsfachkraft in Kattenturm)

**Quelle:** Buten un Binnen-Online, „Diesen Beitrag leisten Gesundheitslotsen zu Bremens hoher Impfquote“, 3. Februar 2022

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Vernetzung mit den Multiplikator\*innen im Stadtteil, um Gesundheit als Querschnittsthema in andere Arbeitsbereiche einzubringen und um gesundheitsbezogene Bedarfe, auch aus anderen Arbeitsbereichen, zu erfahren. Zu den Multiplikator\*innen gehören Einrichtungen der Quartiersarbeit, wie Beratungsstellen, Institutionen der Erwachsenenbildung, Kindertageseinrichtungen, Schulen, religiöse Gemeinschaften und Migrant\*innenselbstorganisationen. Darüber hinaus bauen sie eigene Netzwerke bzw. Arbeitskreise mit Akteur\*innen aus den Bereichen Bildung, Soziales und Gesundheit auf, um gemeinsam gesundheitliche Fragestellungen im Quartier zu bearbeiten.

Grundsatz der Arbeit der Gesundheitsfachkräfte ist, dass die Angebote in den Quartieren niedrigschwellig, vernetzt, konzeptbasiert, zielgruppenspezifisch (z. B. hinsichtlich des Geschlechts, Einwanderungsgeschichte, sprachlicher Barrieren) und soweit möglich partizipativ gestaltet werden. Die Angebote basieren auf Bedarfen, die von Akteur\*innen aus dem Quartier, im Rahmen der Netzwerkarbeit oder bei Beratungssituationen genannt werden.

## **5. WELCHE ERGEBNISSE GIBT ES?**

Im Projektverlauf wurden sehr viele unterschiedliche Angebote konzipiert und durchgeführt, eigenes Informationsmaterial wie Videos und Handzettel entwickelt und über persönliche Gespräche, Multiplikator\*innen sowie eine Internetseite, Newsletter und Social Media-Kanäle verbreitet, spezifische Netzwerke zu Gesundheit aufgebaut und Gesundheit als weiterer Querschnittsbereich der Quartiersarbeit in der Praxis etabliert. Im Folgenden wird dargestellt, welche Angebote entwickelt und wie viele Personen damit erreicht wurden, welche Medien erarbeitet wurden und die aufgebauten Netzwerke benannt. Einen eher qualitativen Einblick in die Arbeit der Gesundheitsfachkräfte geben die gesammelten Kommentare von Kooperationspartner\*innen aus den Quartieren sowie Erfahrungsberichte der Gesundheitsfachkräfte.

### **Eingeschränkte Aussagekraft hinsichtlich der erreichten Personen**

Eine quantitative Erhebung der erreichten Menschen ist schwierig, da sich die Projektinhalte auch über die Kommunikationswege innerhalb der Communities weiterverbreiten. Zudem geben die Gesundheitsfachkräfte Informationen an andere Stadtteilakteur\*innen, z. B. an Sprach- und Integrationsmittler\*innen, Sozialarbeiter\*innen oder an Mitarbeitende in Kitas, weiter. Diese wirken ebenfalls als Multiplikator\*innen. Annähernde belastbare Zahlen im Hinblick auf die Reichweite stellt die erreichte Corona-Impfquote in benachteiligten Quartieren dar. So schafften es die Gesundheitsfachkräfte, in Zusammenarbeit mit anderen Stadtteilakteur\*innen, z. B. bei den Bewohner\*innen der Grohner Düne, einer 15-geschössigen Wohnanlage mit 570 Wohneinheiten, welche seit Jahren als sozialer Brennpunkt gilt, eine Impfquote von nahezu 80% zu erreichen. Letztlich ist die genaue Quantifizierung der Reichweite für das Projekt nachrangig, da es sich bei der Zielgruppe um Menschen handelt, die über die üblichen Kommunikationswege schwer erreicht werden. Insofern stellt jede einzelne Person, die die Angebote des Projektes wahrnimmt, einen Erfolg dar.

### **5.1 Ergebnisse aus der Tätigkeitsdokumentation**

Als Teil der Qualitätssicherung dient neben regelmäßigen Fortbildungen und Supervisionen die Tätigkeitsdokumentation der Gesundheitsfachkräfte. Die Auswertung dieser Tätigkeitsdokumentation vermittelt einen Eindruck über die durchgeführten Angebote und die behandelten Themen.



Im Jahr 2021 lag der Fokus auf der Aufklärung zur COVID-19-Pandemie. Hierzu wurden unter anderem ca. 44 Informationsveranstaltungen in Erstorientierungs- und Alphabetisierungskursen sowie in Maßnahmen des Jobcenters gehalten. Es wurden regelmäßige Elterncafés in Kindertagesstätten angeboten, Moscheen und die Bremer Tafel wurden besucht. Es konnte zudem eine enge Zusammenarbeit mit dem Impfzentrum aufgebaut werden, sodass die quartiersbezogene Informations- und Aufklärungsarbeit durch die Gesundheitsfachkräfte ein wichtiger Bestandteil der Bremer Impfkampagne geworden ist. An insgesamt 80 Einsatztagen haben die Gesundheitsfachkräfte die mobilen Impfaktionen in den Quartieren begleitet und haben dabei bereits im Vorfeld der Aktionen intensiv an deren Vorbereitung und Bewerbung mitgewirkt. Während der mobilen Impfsätze waren die Gesundheitsfachkräfte durchgehend als Ansprechperson vor Ort tätig und haben hier zahlreiche Beratungsgespräche geführt. In der Regel wurde jede Person am Impfbus angesprochen und es wurde sich erkundigt, ob es Fragen im Zusammenhang mit der COVID-19-Impfung gibt. Zudem haben sie in 13 Unterkünften für Geflüchtete und in mehreren weiterführenden Schulen zur Schutzimpfung gegen COVID-19 informiert. Es ist davon auszugehen, dass diese intensive, niedrigschwellige Aufklärungsarbeit einen großen Beitrag zu der, im Bundesvergleich, hohen Impfquote in Bremen geleistet hat.

Auch im Jahr 2022 wurden zahlreiche Informationsangebote rund um die COVID-19-Pandemie durchgeführt: 664 der insgesamt 907 Beratungsangebote befassten sich mit diesem Thema. Bei den Einzelberatungsangeboten handelt es sich unter anderem um persönliche und telefonische Gespräche, um Angebote per E-Mail oder Beratungen über Kurznachrichtendienste. Es wurden zudem Gruppenberatungen, z. B. in Form von Informationsständen, Gesprächsrunden oder Elterncafés, angeboten. Zusätzlich ergaben sich unzählige Kurzberatungen im Arbeitsalltag der Gesundheitsfachkräfte. Ein Großteil dieser Beratungsangebote richtete sich an Bewohner\*innen (ca. 97%), wobei die Gesundheitsfachkräfte auch Stadtteilakteur\*innen/Multiplikator\*innen beraten.

Unter den Themen der Gesundheitsförderung und Prävention, die 2022 verstärkt von den Gesundheitsfachkräften fokussiert wurden, (Bewegung, Ernährung, psychische Gesundheit, gesunder Umgang mit Medien) lag der höchste Anteil an Beratungsangeboten (ca. 52 %) beim Thema Ernährung. Zudem gab es viele Beratungsangebote zu sonstigen Themen, z. B. zum Gesundheitssystem in Deutschland, Früherkennungsuntersuchungen und Impfungen, Sonnenschutz, Frauen- und Kindergesundheit. Neben den Beratungsangeboten wurden zudem Vorträge, Workshops und andere Gruppenangebote durchgeführt. Insgesamt 135 solcher Angebote fanden 2022 statt, wodurch laut der Tätigkeitsdokumentation etwa 5537 Teilnehmende erreicht wurden. Es ist davon auszugehen, dass die tatsächliche Zahl erreichter Menschen noch sehr viel höher ist, da bei vielen (insbesondere den offenen) Angeboten keine Teilnehmendenzahlen erhoben wurden. Es konnten sowohl regelmäßige Angebote als auch punktuelle Angebote umgesetzt werden. Bei den regelmäßigen Angeboten sind insbesondere die 13 initiierten Bewegungsangebote hervorzuheben, die oftmals über mehrere Wochen, teils dauerhaft in regelmäßigen Abständen, in den Quartieren stattfinden. Diese Angebote sind i.d.R. besonders niedrigschwellig und offen gestaltet und bieten im Speziellen Kindern einen Zugang zu Bewegung, die nicht vom Angebot der Sportvereine aufgefangen werden können. Zum Teil leiten die Gesundheitsfachkräfte die Teilnehmenden hierbei selbst an, in anderen Fällen werden externe Kooperationspartner\*innen und Übungsleiter\*innen einbezogen. Auch aus dem Themenfeld „Ernährung“ gab es einen besonders hohen Angebotsbedarf. So war etwa ein Viertel der Angebote auf ernährungsbezogene Themen ausgerichtet. Neben informierenden Workshops wurden auch einige praxisorientierte Angebote entwickelt, bei denen gemeinsam gekocht, gebacken, gefühstückt oder die Brotdose befüllt wurde.

## 5.2 Im Projekt entwickelte Medien

Bereits zu Beginn des Projektes wurde deutlich, dass es in Bremen einen hohen, ungedeckten Bedarf an niedrigschwelligem und mehrsprachigem Informationsmaterial gibt. Zunächst wurden aus diesem Grund, im Rahmen des angegliederten Projektes „IQ-Covid“ (Laufzeit 01/2021 bis 12/2021), unterschiedliche Handreichungen zum Thema „Covid-19“ und der Schutzimpfung erarbeitet. Viele dieser Handreichungen wurden in bis zu 13 unterschiedlichen Sprachen zur Verfügung gestellt. Da dieses Projekt allerdings nur im Jahr 2021 gefördert wurde, wurde diese Arbeit im Jahr 2022 in das Projekt der Gesundheitsfachkräfte integriert. Hier wurden weitere Handreichungen zu den aktuellen Themenfeldern erarbeitet, die im Rahmen der quartiersbezogenen Angebote genutzt werden (z. B. Vitamin D, gesunde Ernährung).

Zusätzlich zu dem schriftlichen Informationsmaterial wurden, in Kooperation mit der Bremer Jacobs University 2021, mehrsprachige Videos in Form eines „Corona-Reports“ entwickelt. Gemeinsam mit dem Bremer Kinderarzt Dr. Trapp wurden „Frage- und Antwort – Videos“ zu in einer Schule gesammelten Fragen erstellt. Diese wurden dann über Social Media, die in Bremen verwendete Schulplattform „itslearning“ und über verschiedene Netzwerke in den Quartieren gestreut.

Im Rahmen der Netzwerke und Arbeitsgruppen, die durch die Gesundheitsfachkräfte koordiniert werden (siehe 5.3), wurde in vielen Quartieren der Bedarf nach einer erhöhten Transparenz der vorhandenen gesundheitsbezogenen Angebote deutlich. In der Folge wurden von den Gesundheitsfachkräften Angebotsübersichten erstellt. So sind beispielsweise Übersichten über die verschiedenen Bewegungsangebote in Hemelingen sowie in Bremen Nord und Umgebung entstanden, die unter anderem über die entsprechenden Quartiersseiten auf der Projektwebsite einsehbar sind. Zudem wurden bzw. werden Übersichten über (kostenlose) Gesundheitsangebote in Huchting, der Vahr und Blockdiek erstellt.

## 5.3 Quartiersbezogene Netzwerke

Wichtig für den Projekterfolg und für die erfolgreiche Vernetzung mit relevanten Einrichtungen, Initiativen und Schlüsselpersonen aus unterschiedlichen migrantischen Communities ist auch die Beteiligung an quartiersbezogenen Netzwerken. Die Gesundheitsfachkräfte arbeiten deshalb seit Beginn ihrer Tätigkeit in verschiedenen, bereits existierenden Netzwerken mit. Dazu gehören zum Beispiel die WiN-Foren / Quartiersforen, Arbeitsgruppen zu Kindern und Jugendlichen sowie Arbeitsgruppen zu älteren Menschen. Durch die Beteiligung der Gesundheitsfachkräfte in diesen Netzwerken kann das Thema „Gesundheit“ gut in allgemeine quartiersbezogene Prozesse integriert werden und geeignete Anknüpfungspunkte zu laufenden Aktivitäten im Quartier werden sichtbar.

In Quartieren, in denen noch keine gesundheitsbezogenen Netzwerke existierten, der Bedarf jedoch vorhanden war, wurden zum Teil durch die Gesundheitsfachkräfte neue Arbeitskreise oder Netzwerke für Stadtteilakteur\*innen aufgebaut. Dies geschah oftmals in enger Zusammenarbeit mit der senatorischen Behörde für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, dem Quartiersmanagement oder der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) Bremen. Dabei wurden bedarfsbezogen unterschiedliche Formate installiert, die von fachlichen Inputs, in Form eines Forums, über produktorientierte Arbeitsgruppen bis hin zu quartiersübergreifenden Netzwerken reichen.

Folgende Netzwerke, bzw. Arbeitskreise und Foren konnten bisher durch Mitwirkung der Gesundheitsfachkräfte initiiert werden:

### Quartiersübergreifende Netzwerke

BEZEICHNUNG	QUARTIERE	INVOLVIERT	THEMEN	AKTIV SEIT	TREFFEN PRO JAHR	GRÖSSE
Netzwerk Gesundheit in Osterholz	Blockdiek, Schweizer Viertel, Tenever	Gesundheitsfachkraft (GFKQ), KGC Bremen, Quartiersmanagement (QM), SGFV	Fachlicher Austausch zu verschiedenen Themen der Gesundheitsförderung und Prävention			Ca. 50 Personen
Netzwerk Gesundheitliche Chancengleichheit Bremen Nord	Bremen Nord	GFKQ	Bedarfserhebung, Lösungsfindung zu allgemeinen Gesundheitsthemen	02.2021	3	Ca. 30 Personen

### Arbeitskreise und Vergleichbares

BEZEICHNUNG	QUARTIERE	INVOLVIERT	THEMEN	AKTIV SEIT	TREFFEN PRO JAHR	GRÖSSE
AG Gesundheit Blockdiek	Blockdiek	GFKQ	Informeller Austausch zu Gesundheitsthemen im Quartier	02.2022	4	15-20 Personen
AK Kinder	Grohn	GFKQ, Kontextcheck (temporär), QM	Gesundheit von Kindern in Grohn	2019, GFKQ ab 01.2022 involviert	6	Ca. 30 Personen
AK Gesundheit Huchting	Huchting	GFKQ, KGC, SGFV	Vernetzung, Bedarfserhebung, aktuelle Gesundheitsthemen	12.2021	4	10-15 Personen
AK Gesundheit & Bewegung	Marßel, Alwin-Lonke Quartier	GFKQ, QM	Planung von Bewegungs- und gesundheitsangeboten für Marßel	01.2022	5	Ca. 10 Personen
Netzwerk Gesundheit Vahr	Neue Vahr	GFKQ, KGC	Bedarfe im Stadtteil, Planung von neuen Projekten	2019	4	10-15
Runder Tisch Gesundheit	Kattenturm	GFKQ, QM	Niedrigschwellige Gesundheitsförderung und Prävention	10.2022	3	8-10

## Weitere Formate

BEZEICHNUNG	QUARTIERE	INVOLVIERT	THEMEN	AKTIV SEIT	TREFFEN PRO JAHR	GRÖSSE
Fachforum Gesundheit in Hemelingen	Hemelingen	GFKQ, KGC, SGFV	Fachlicher Austausch jeweils zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen der Gesundheitsförderung und Prävention	16.11.2022	2	ca. 60 Personen

### 5.4 Ergebnisse zur Arbeitsweise der Gesundheitsfachkräfte

Im Rahmen einer Masterarbeit (M.A. Public Health – Gesundheitsförderung und Prävention) zum Thema „Impfberatung im Rahmen der COVID-19-Pandemie am Beispiel von Gesundheitsfachkräften in Bremer Quartieren“ wurden im Jahr 2022 leitfadengestützte Interviews mit 10 Gesundheitsfachkräften durchgeführt. Dabei wurde analysiert, welche Aspekte hinsichtlich der Beratung zur COVID-19 Schutzimpfung zwischen Gesundheitsfachkraft und Bewohner\*innen förderlich sind. Im Rahmen der Auswertung konnten verschiedene förderliche Beratungsaspekte bei den Gesundheitsfachkräften identifiziert werden. Diese beziehen sich, wie die Abbildung 2 zeigt, auf die Aspekte Beratungsstruktur, Gesprächsführung und Zugang zur Zielgruppe (Arraleh, 2022).

## Förderliche Beratungsaspekte

### Beratungsstruktur

- Niedrigschwellig
- Offen und flexibel

### Gesprächsführung

- Leichte Sprache
- Mehrere Sprachen
- Empathie
- Neutral und transparent
- Aktives Zuhören
- Respektvoll und wertfrei
- Persönlich

### Zugang zur Zielgruppe

- Zusammenarbeit mit Akteur\*innen
- Kreativ



**Vertrauen aufzubauen und Barrieren abzubauen**

Abbildung 2:  
Thematische Karte der förderlichen Beratungsaspekte (Arraleh, 2022)

„Wir waren mit unserem Zuckerquiz und der Apfelmachine am Stand und viele Familien kamen gemeinsam an unseren Stand oder Kinder holten Ihre Eltern, um Ihnen zu erklären, wie viel **Zucker** in den Quiz-Lebensmitteln (z.B. Cola, Ketchup, Capri-sonne) ist und waren total stolz, wenn sie das besser einschätzen konnten als Mama oder Papa.“

Stephanie Batsch-Korneffel, Gesundheitsfachkraft in Bremerhaven

„Mein Erfolgserlebnis war, als ich zusammen mit den Sozialkoordinatorinnen aus verschiedenen Kitas eine Veranstaltung zum Thema **unterschiedliche Esskulturen** sowie Essverhalten veranstaltet habe. Wir hatten zahlreiche Familien bzw. Frauen aus Westafrika, die über ihre Kulturen sowie traditionelle Gerichte gesprochen haben und warum einige Gerichte für sie fremd sind oder anders zubereitet und gegessen werden. Wir haben am Ende zusammen gekocht, um so einen Einblick in verschiedene Lebenswelten und Traditionen zu bekommen. Das kam so gut an, dass sich die Frauen gewünscht haben, dass wir dies öfters machen sollen, sodass wir auch Frauen aus anderen Ländern wie dem Libanon etc. erreichen können.“

Josephine Kwarteng, Gesundheitsfachkraft in Tenever

„Bei einem Gesprächskreis in einem Sprach-Café für Frauen vom Familien- und Mütterzentrum Huchting haben wir über das Thema **Frauengesundheit** gesprochen. Es kamen viele Frauen (ca. 20) und die Resonanz war sehr groß. Die Teilnehmenden haben mich zum zweiten Mal eingeladen, um über das Thema „Arztbesuch: was soll ich wissen“ zu sprechen und später wollen sie zur Pro Familia fahren, um mehr über reproduktive Gesundheit zu erfahren.“

Anna Balatsan, Gesundheitsfachkraft in Huchting

„Ich begegne während meiner beraterischen Tätigkeit einigen Menschen, die keine Kraft mehr haben. So auch einer Bewohnerin, die um vieles kämpfen muss, weil sie nicht gehört wird, sei es wegen einer Sprachbarriere oder ihrer Hautfarbe. Daher hat es ihr umso mehr bedeutet, dass ich ihr Zeit geschenkt, ihr Anliegen ernst genommen und sie unterstützt habe. Nach jeder Beratung hat sie neue **Motivation und Hoffnung** geschöpft. Als Dankeschön hat sie mir sogar einen Kuchen gebacken und mir den Spitznamen ‚kleiner Engel‘ gegeben.“

Esra Aksoy, Gesundheitsfachkraft in Schweizer Viertel

„Ich organisiere **Bewegungsangebote** hier bei uns in Kattenturm. Diese Angebote sind niedrigschwellig ausgelegt und werden sehr gut angenommen. Bei einem dieser Angebote umarmte mich ein Kind und bedankte sich dafür, denn es würde so wenig geben, was es machen könnte, weil es mit „Mama und Papa nicht viel machen kann“. „Und hier kann man einfach so dazukommen und es macht Spaß, kann das nicht öfter stattfinden?“, fragte es mich. Es war so ein wunderbarer Moment. Die Freude in den Augen dieses Kindes werde ich nie vergessen und es ruft mir immer wieder ins Bewusstsein, dass es richtig ist, was ich hier tue.“

Mecbure-Arzu Isik, Gesundheitsfachkraft in Kattenturm

„Bei einem wöchentlichen **Sportangebot für die Grundschul Kinder**, was von dem Sportmobil begleitet wurde, konnten die Kinder am Anfang im Frühling höchstens 20-mal mit dem Springseil springen, am Ende des Angebots im Oktober waren es durchschnittlich 80 bis 120 Mal.“

Anna Balatsan, Gesundheitsfachkraft in Huchting

„Die Corona Pandemie war für Kinder und Jugendliche eine schwere Zeit der sozialen Entbehrungen. Dies betraf umso mehr Mädchen, die im Übergangswohnheim leben und denen der Stadtteil in all seinen Facetten und Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche noch teils als Fremdkörper erscheint. So nahmen wir uns als Gesundheitsfachkräfte vor, das **Übergangswohnheim mit dem Mädchenhaus zu verbinden** und den dort wohnenden Mädchen die Möglichkeit zu geben, einen wertvollen Ort der Entfaltungsmöglichkeiten kennenzulernen.

Das Pilotprojekt war ein schöner und bewegender Erfolg, da die Mädchen so sehr begeistert waren, dass sie begannen, regelmäßig das Mädchenhaus in Gröpelingen selbstständig zu besuchen. Für 2023 haben wir uns vorgenommen, diesen Erfolg auf weitere Schwerpunkttorte Gröpelingens auszudehnen.“

Bülent Aksakal, Gesundheitsfachkraft in Gröpelingen

„Zweimal in der Woche kamen die Kinder [aus der Zeltstadt] voller Aufregung zu uns [in den nahegelegenen Überseepark] und probierten sich bei Wurf- und Ballspielen, beim Seilspringen, Balancieren und beim Malen mit der Kreide aus. Es nahmen Kinder unterschiedlichen Alters und Herkunft teil. Schön zu sehen war, wenn die Kinder hoch motiviert auf uns im Park gewartet haben. Einige Kinder kamen das erste Mal in Kontakt mit bestimmten Spielutensilien. Man konnte mit Freude beobachten, wie ehrgeizig die Kinder waren, z. B. das Seilspringen zu erlernen. Oder wie die Kreativität einzelner Kinder durch das Malen erweckt wurde. Im Laufe der Zeit bekamen die Kinder ein sicheres Gespür für sich, ihren Körper und ihre Fähigkeiten. Die Highlights waren jedoch, wenn die Eltern sich mit eingebracht haben und wir gemeinsam ins Spielen und Bewegung gekommen sind, sodass die **Sprachbarriere keine Rolle spielte.**“

Kerstin Fischer, Gesundheitsfachkraft in Oslebshausen

„Seit der Pandemie haben die Menschen teilweise die Verbindung zueinander verloren, einige leiden sogar an Einsamkeit. Daher war mein Kooperationsprojekt mit einem Mehrgenerationenhaus und einer Moscheegemeinde ein besonderes Ereignis. Unsere Veranstaltung „Nachbar trifft Nachbar“ hat viele Verschiedene Menschen – von jung bis alt und verschiedene **kulturelle Hintergründe zusammengebracht**. Daraus sind sogar weitere Freundschaften entstanden.“

Esra Aksoy, Gesundheitsfachkraft in Blockdiek

„Ich habe an einem Infostand vor einem Einkaufszentrum am Tag vor der Impfkaktion eine Frau getroffen, die sich aus Angst vor Unfruchtbarkeit nicht impfen lassen wollte. Nach einem langen Gespräch über verschiedene Fake News rund um die Corona-Schutzimpfung und einem Telefonat am Folgetag ist sie dann mit ihrer großen Familie gekommen und alle haben sich (aus religiösen Gründen gut abgeschirmt und von einer Frau) impfen lassen. Danach sagte sie mir, wie gut sie sich jetzt fühle, da sie mit den Informationen endlich eine Entscheidung treffen und so dem **Konflikt aus Angst und gesellschaftlichem Druck entkommen** konnte.“

Lisann Focke, Gesundheitsfachkraft in Marßel

## 5.6 Stimmen aus der Praxis zum Projekt

Um einen Eindruck davon zu erlangen, wie die Arbeit der Gesundheitsfachkräfte von Stadtteilakteur\*innen in den Quartieren wahrgenommen wird, wurde einigen von ihnen folgende Frage gestellt: „Was bewirkt die Arbeit der Gesundheitsfachkräfte im Quartier aus Deiner/Ihrer Sicht?“. Im Folgenden sind einige gesammelte Antworten abgebildet.

„Ich bin sehr dafür, dass diese Stellen (in Nord) erhalten bleiben.

Für mich als Netzwerkerin zweier ev. Kitas ist es sehr wichtig, dass ich weiß an wen ich mich zum Thema Gesundheit in meinem Stadtteil wenden kann. Das aufgebaute Netzwerk der Gesundheitsfachkräfte und die dazugehörigen Treffen finde ich sehr informativ und für den Stadtteil bereichernd. Es wäre schade, wenn diese gute Zusammenarbeit nun enden würde. Toi, toi, toi!“

**Doris Adam-Fleischer, Koordinatorin Kita-Netzwerk der Ev. Kirchengemeinde Bremen-Blumenthal**

„Die Arbeit der Gesundheitsfachkräfte ist eine sinnvolle Ergänzung zu bestehenden Angeboten. Außerdem verfügen die Mitarbeitenden in vielen Bereichen über eine Expertise, die den pädagogischen Kolleg:innen einfach fehlt, da dies nicht Bestandteil der Ausbildung ist. Gerade in der heutigen Zeit, in der Kindern häufig nicht mehr ausreichend vermittelt wird, worauf es z. B. bei der Ernährung ankommt, ist die Unterstützung der Gesundheitsfachkräfte mehr als hilfreich.“

**Bernd Janenz, Koordination im Dienstleistungszentrum Grünhöfe**

„Durch den Einsatz der Gesundheitsfachkräfte bekomme ich die Gesundheitsangebote direkt vor Ort. Das ist für meine Klienten sehr hilfreich, nicht nur, weil es für sie ein niedrighschwelliger Ansatz ist, etwas für die eigene Gesundheit oder für die der Familienmitglieder zu tun.

Nach unserer Erfahrung ist es schwer Arzttermine zu bekommen, und daher finde ich es sehr erfreulich, dass mit dieser Unterstützung der Fokus auf das Vorbeugen von Erkrankungen (z. B. durch eine gesündere Ernährung) bzw. auf die Stärkung von Gesundheit liegt.

So erhalte ich immer aktuellste Angebote und Informationen für die Familien, die ich gerne an Eltern weitergebe. Das ist auch deswegen so wirksam, weil Frau Aksoy mich in meiner Arbeit insofern unterstützt, als dass sie z. B. am von mir initiierten Elternfrühstück teilnimmt und Müttern und Vätern hilfreiche Tipps gibt, die nicht nur gesund sind, sondern auch den Alltag der Eltern erleichtern kann (z. B. gesunde Snacks für die Brotbox, schnell gemacht). Ferner arbeiten wir im Quartiersbildungszentrum gerne innovativ zusammen, wo z. B. auch Anfragen von Eltern mit einfließen – besser geht es nicht.“

**Iris Addix von Lysander, Diplom Pädagogin/Familienberaterin, Kita ev. Trinitatisgemeinde**

„Das Frauenprojekt „NeueWolle“ richtet sich an migrantische Frauen aus Blumenthal, um ihnen und indirekt ihren Familien soziale Teilhabe im weitesten Sinne zu ermöglichen. Das geschieht einerseits über individuelle Förderung und Stärkung, andererseits über Vernetzung in den Stadtteil hinein und Information zu wichtigen Themen des Alltags. Dazu gehören Erziehung, Gesundheit, Ernährung, Gesundheitssystem etc. Für diese Fragen ist Frau Hebbeler, die Gesundheitsfachkraft vor Ort, unsere erste Ansprechpartnerin, die entweder selbst Fortbildungen bei uns durchgeführt hat (zum damals brisanten Thema Corona) oder aber die richtige weiterführende Stelle für unsere Anliegen wusste. Inzwischen ist sie im Stadtteil ein vertrautes Gesicht und damit zur niedrighschwelligsten Ansprechpartnerin geworden.“

**Johanna Boehme, Neue Wolle Blumenthal**

„Die Gesundheitsfachkraft im Quartier ist eine wichtige Bereicherung für die Bewohner:innen in Leherheide. Ratsuchenden des afz Chance Leherheide, d.h. Menschen die von Arbeitslosigkeit und häufig auch von gesundheitlichen Schwierigkeiten betroffen sind, steht sie als Ansprechpartnerin vor Ort, mit Rat und Tat zur Verfügung. Als Netzwerkpartnerin trägt sie im Stadtteil dazu bei, dass gesundheitsbezogene Themen in unterschiedlichen Dialoggruppen aufgegriffen und in gesundheitsfördernden Projekten umgesetzt werden.“

**Helga Dibke, Chance Leherheide, Arbeitsförderungs-Zentrum im Lande Bremen (afz)**

„Die Gesundheitsfachkräfte:

- unterstützen Menschen im Gesundheitsbereich
- antworten auf viele Fragen, die insbesondere von neuen Familien in Deutschland gestellt werden
- geben wertvolle Gesundheitstipps für Eltern zur Unterstützung der Erziehung ihrer Kinder“

**Zarah Elbah, Mütter- und Familienzentrum in Huchting**

„Das Thema Gesundheit in benachteiligten Quartieren ist in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus gerückt. Um den vielfältigen Bedarfen in diesem Themenbereich gerecht zu werden und entsprechende Angebote in die Quartiere zu bringen, ist die personelle Verstärkung durch die Gesundheitsfachkräfte vor Ort besonders wichtig.“

**Katharina Fischer, Quartiersmanagement Marßel**

„Mitten in Corona eingestiegen hat die Stelle von vornherein ihre hohe Anpassungsfähigkeit an die Gegebenheiten vor Ort bewiesen und ist im Folgenden zu einer festen Ansprechperson zum Oberthema Gesundheit geworden. Zur Folge hat dies vor allem, dass Gesundheit nicht mehr als isoliertes Themenfeld betrachtet wird, sondern als mit allen anderen Dimension unserer Arbeit in Verbindung stehendes Element betrachtet wird.“

**Christian Ganske, Quartiersmanagement Grohn**

„Anna hat im Rahmen ihrer Tätigkeit als Gesundheitsfachkraft unser Team (Sprinter Huchting-Kultur- und Sprachmittler\*innen) unterstützt. Sie hat ausführlich zum Thema Corona aufgeklärt und beraten, dieses war außerordentlich bedeutsam, weil die Impfskeptiker\*innen wissenschaftlich fundierte Informationen erhielten.

Mit ihrer Unterstützung konnten unsere Mitarbeiter\*innen ihre Kund\*innen (Menschen mit Migrationshintergrund) zum Thema Impfen ausführlich informieren. Das betraf nicht nur das „Warum sollte ich mich impfen lassen?“, sondern ebenfalls wie und wo geimpft wird. Darüber hinaus hat die Gesundheitsfachkraft einen integrativen Beitrag geleistet. So wurde breit zum Thema Gesundheit und Krankheit informiert und beraten. „Wie funktioniert das deutsche Gesundheitssystem?“ ist ein Thema zu dem sie informierte.

Wir bedanken uns ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit und den Austausch über aktuelle Themen zur Gesundheitsversorgung. Gerade den vielen Menschen mit Migrationshintergrund im Stadtteil kam dieses zugute. Wir hoffen auch in Zukunft auf die Kompetenzen der Gesundheitsfachkräfte zurückgreifen zu können.“

**Wilhelm Greve, Betriebsleiter Sprinter Bremen**

„Die Personen, die zu uns kommen, haben häufig nicht ausreichend Zugänge zu Bildung in



Bezug auf Gesundheit. Die Angebote, welche niedrigschwellig sind [...], [sind] Adressat:innen gerecht und ermöglichen eine Teilhabe. Es gibt außerdem die Rückmeldung, dass Besucher:innen sich wertgeschätzt fühlen, dadurch dass diese Angebote existieren.“

**Laurence Janßen, Leitung Seniorentreffpunkt Grünhöfe, Magistrat Bremerhaven**

„Die breit gefächerten Gesundheitsthemen wurden entsprechend der Bedarfe der sich in der Schule für Eltern befindenden Teilnehmer:innen einfühlsam und wertschätzend von Frau Kupfer aufgegriffen. Alle Fragen wurden sensibel sowie für die Zielgruppe verständlich erläutert. Die Teilnehmer:innen erhielten die Möglichkeit, in einem ihnen vertrauten Rahmen auch ganz persönliche Fragen beantwortet zu bekommen, ohne Scham oder Angst vor einem erhobenen Zeigefinger. Die Mischung aus lockerem Plaudern und ernsthafter Auseinandersetzung machte es möglich, dass die Teilnehmer:innen Veränderungsbedarfe anerkennen konnten und geäußerte Anmerkungen zur Erhaltung ihrer Gesundheit sowie der Gesundheit ihrer Kinder, annehmen konnten. Ein toller Erfolg. Vielen Dank.“

**Ute Jacobs, Projektleitung Schule für Eltern, Arbeitsförderungs-Zentrum im Lande Bremen (afz)**

„Mit der Tätigkeit der LVG-Fachkräfte sind in Blockdiek zwei Dinge geschehen: die Maßnahmen, die es schon gab, wurden enger miteinander vernetzt und beziehen sich seitdem auch besser aufeinander, das dient sehr der zielgerichteten Tätigkeit im Quartier, und es wurden durch die Tatkraft der LVG-Mitarbeiter:innen neue Maßnahmen endlich möglich, die im Quartier schon lange dringend erforderlich und gewünscht waren, aber für die es bis dahin keine Umsetzungs-Ressourcen gab. So ist das große Thema Gesundheit handhabbarer geworden in einem Sozialraum, in dem dies weniger durch verbale Info als vielmehr durch konkretes Tun umsetzbar ist.

Erreicht werden durch diese passgenauen Maßnahmen keine großen Mengen von Menschen, aber es entstehen Kontakte zu Personen im Quartier, die positive Erfahrungen weitergeben können. Das braucht Zeit, und so hoffe ich, dass das Projekt diese Zeit auch weiterhin bekommt!“

**Stefan Kunold, Quartiersmanagement Blockdiek**

„Den Stadtteilakteur:innen in Huchting war und ist das Thema Gesundheit, Gesundheitsförderung und Prävention sehr wichtig. Allerdings haben es bislang alle Beteiligten neben anderen Aufgaben „mit bearbeitet“, was den hohen bzw. in den letzten 2 Jahren sogar noch drastisch gestiegenen Bedarfen nicht gerecht wird.

Durch unsere Gesundheitsfachkraft ist das Thema Gesundheit, Gesundheitsförderung und Prävention nicht nur viel präsenter geworden - sie hat es in den Stadtteil, in die Communities und direkt an die Menschen getragen! Diese mit viel Einsatz und Aufwand verbundene Arbeit hätten die anderen Stadtteilakteur:innen nicht leisten können.

Ohne unsere Gesundheitsfachkraft hätten die Menschen im Stadtteil die Corona-Pandemie nicht so gut bewältigen können. Die sehr erfolgreichen Impfkationen in unserem Stadtteil, welche zu einem hohen Schutzgrad der Bevölkerung geführt haben, sind nur durch unsere Gesundheitsfachkraft möglich geworden. Gerade sie hat die ansonsten schwer zu erreichenden oder auch benachteiligten Menschen aufgesucht und informiert. Die Arbeit unserer Gesundheitsfachkraft ist für den Stadtteil elementar und unverzichtbar! [...]

Durch die hervorragende Vernetzung unserer Gesundheitsfachkraft fließt das Thema Gesundheit auch in andere Aufgabengebiete wie beispielsweise Integration oder Jugend/Jugendarbeit und Projekte ein. Unsere Gesundheitsfachkraft ist nicht mehr aus dem Stadtteil

wegzudenken - wir brauchen die Verstetigung auf Dauer!“

**Christian Schlesselmann, Ortsamtsleiter Huchting**

„Die Gesundheitsfachkräfte waren während der Corona-Pandemie wichtige Personen, um Verbindungen und Vertrauen zu den Hilfsorganisationen herzustellen. Viele Menschen, die teilweise schon viele Jahre in Deutschland leben, haben nach wie vor wenig Vertrauen zu staatlichen Stellen aber auch Hilfsorganisationen und Wohlfahrtsverbänden. Zudem häufig nur geringe Sprachkenntnisse in Deutsch.

Durch den Einsatz der Gesundheitsfachkräfte konnten diese Barrieren abgebaut werden oder zumindest reduziert werden. Zudem haben alle Gesundheitsfachkräfte eine freundlich zugehende Umgangsweise mit den Menschen im Quartier, die sich auch Zeit nehmen für Gespräche mit einzelnen Personen.

Gerade die letztgenannten Punkte finde ich nur äußerst selten bei Mediziner:innen, die ich als normaler Kassenpatient aufsuche. Diese Erfahrung machen sicherlich auch andere Kassenpatienten! [...]

Die Gesundheitsfachkräfte jedenfalls haben die Arbeit im Stadtteil bereichert und Themen auch wie Bewegung und gesunde Ernährung hervorgehoben. Ortsamt und Beirat wünschen sich auch weiterhin Gesundheitsfachkräfte im Stadtteil Osterholz, um nachhaltig Gesundheitsthemen vor Ort mit den Menschen zu behandeln und Projekte anzuschließen und umzusetzen.“

**Ulrich Schlüter, Ortsamtsleiter Osterholz**

„Was ich vor allem gut finde, ist dass ihr nicht an einen festen Ort gebunden seid, sondern dort hingehen könnt, wo eure Expertise gefragt ist. Andere dürfen oder können nur in der Schule, oder nur in der KiTa o. a. tätig sein und ihr könnt aber je nach Bedarf oder Anfrage an die jeweiligen Orte gehen. Genauso könnt ihr Multiplikator:innen informieren, aber auch die „normalen“ Quartiersbewohner:innen etc.. Das setzt zwar gute Ortskenntnis und Vernetzung voraus, aber das hat ja ganz gut geklappt bisher.“

**Carola Schulz, Quartiersmanagement Blumenthal**

„In größeren Stadtteilrunden und auch in kleineren Treffen sind die Akteure in unserem Stadtteil immer über anstehende Gesundheits- und Bewegungsprojekte und weitere Aktionen durch Frau Isik gut informiert. Frau Isik bringt sich in den unterschiedlichen Kitas zu verschiedenen Themen in Elterncafés ein, holt Bewegungsangebote für die Kinder in den Stadtteil, organisiert für Fachkräfte einen Fachtag zum Thema Medien und ist zu sämtlichen Themen eine verlässliche Ansprechpartnerin für Eltern und Fachkräfte.

Ich schätze den persönlichen und unkomplizierten Kontakt, sowie auch die Zusammenarbeit mit Frau Isik sehr.“

**Astrid Siemer, Kita-Netzwerkkoordinatorin der Ev. Kirche**

„[...] Auf Grundlage einer Bedarfsanalyse wurden seit 2019 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Neuen Vahr durchgeführt und es entstand ein Netzwerk zur Gesundheitsförderung im Stadtteil, welches jetzt ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Arbeit der Gesundheitsfachkraft ist. Sie fungiert als Anlaufstelle, Initiatorin von gesundheitsfördernden Projekten und gibt regelmäßig ein Info sämtlicher Gesundheitsangebote im Quartier heraus.

Neben der Abmilderung der negativen gesundheitlichen Folgewirkungen der Pandemie sollte

die Gesundheitsfachkraft auf langfristige Sicht die Gesundheitskompetenz der Bewohner:innen in der Neuen Vahr stärken.

Heute ist die Gesundheitsfachkraft der zentrale Baustein zum Ausbau von gesundheitsbezogenen Strukturen im Quartier und stellt einen zentralen Beitrag zur Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit in der Neuen Vahr dar.

Um diese Ziele zu erreichen ist eine Fortführung der Arbeit sehr wichtig und dient der Vorbereitung eines dringend zu schaffenden Gesundheitszentrums in der Neuen Vahr.“

#### **Dirk Stöver, Quartiersmanagement Neue Vahr**

„Die Gesundheitsfachkräfte erweitern ganz wesentlich die Gemeinwesenarbeit im Quartier Schweizer Viertel. Mit ihrem aufsuchenden Informationsangebot sind sie die Schnittstelle zwischen städtischer Gesundheitsversorgung, aktuellen Gesundheitsthemen und -verordnungen sowie den Anliegen der Bewohner:innen vor Ort, sodass diese ihre Selbstfürsorge stärken können.“

#### **Aykut Taşan, Quartiersmanagement Schweizer Viertel**

„Nach einer schnellen Kontaktaufnahme mit den Gesundheitsfachkräften, konnten wir die Bedürfnisse der Familien und Besuchern unseres Stadtteils besprechen.

Drei Themen: Sonnenschutz für Kleinkinder, Beipackzettel in Medikamenten und gesundes Backen.

Es war eine große Unterstützung, dass Frau Bartsch-Korneffel sich intensiv mit Hintergrundinformation beschäftigt hat und dann für die Familien eine gute Mischung von Information und praktischen Übungen mit den Eltern und Besuchern im Familienzentrum durchgeführt hat.

Durch die aktive Präsenz würden wir uns über eine weitere Zusammenarbeit 2023 freuen!“

#### **Ingrid Zahn, AWO Bremerhaven**

„Aus unserer Sicht ist die Gesundheitsfachkraft im Quartier ein wichtiges Bindeglied zwischen den vielfältigen Akteuren, die in unterschiedlicher Art und Weise zum Thema Gesundheit wirken.

Als Ansprechpartner:innen, Ideenbringer:innen, Multiplikator:innen und Initiator:innen tragen die Gesundheitsfachkräfte dazu bei, dass Informationen fließen, Austausch stattfindet und konkrete Projekte durch ihre als auch gemeinsame Arbeit umgesetzt werden. Ohne sie wäre eine solche Vielfalt und Tiefe im eigenen Alltag gar nicht immer möglich, so dass sie im Quartier unverzichtbar sind für alle Beteiligten.“

#### **Kitakoordinatorin, Neue Vahr**

## 6. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT / SICHTBARKEIT DES PROJEKTS

Das Projekt wird schon seit Beginn von der regionalen Presse begleitet. Insbesondere durch den großen Impferfolg des Bundeslands Bremen sind zunehmend auch überregionale Medien auf die Gesundheitsfachkräfte aufmerksam geworden und von verschiedenen gesundheitsbezogenen Akteur\*innen aus anderen Bundesländern erhalten wir Anfragen, um von unseren Erfahrungen zu berichten. General Carsten Breuer, Leiter des Corona-Krisenstabs im Bundeskanzleramt, hat sich ebenfalls über die erfolgreiche Impfkampagne Bremens informiert und dabei die Arbeit der Gesundheitsfachkräfte kennengelernt, welche er als Best Practice Beispiel benannt hat. International ist der Bekanntheitsgrad des Projekts zwar weniger hoch, dennoch wurde die Arbeit der Gesundheitsfachkräfte bereits in einem Artikel der New York Times zur Bremer Impfkampagne aufgegriffen (siehe Anhang: Pressespiegel). Zudem wurde das Projekt auf der European Public Health Conference 2022 im Rahmen einer Posterpräsentation (Titel: Community-based health professionals in face of crisis – a practice example from Bremen) und auf der European Public Health Week 2022 vorgestellt.

Auf nationaler Ebene gab es unter anderem auf dem Corona-Kindergipfel, einer Public Health Summer School, der Präventionskonferenz in Hamburg, der Jahrestagung der LVG & AFS und dem Kongress Armut und Gesundheit Beiträge zu dem Projekt der Gesundheitsfachkräfte im Quartier. Ebenfalls konnte das Projekt in verschiedenen Fachzeitschriften veröffentlicht werden (siehe Anhang: Veröffentlichungen in Fachzeitschriften). Das Projekt wurde im Jahr 2022 außerdem mit dem GesundheitsAward der Metropolregion Nordwest ausgezeichnet.

Um einen weitreichenden und gut zugänglichen Projektüberblick sowie die Kontaktdaten der Gesundheitsfachkräfte bereitzustellen und auf aktuelle Veranstaltungen und Angebote in den Quartieren aufmerksam zu machen, wurde die Projektwebseite [www.gesundheitsfachkraefte-im-quartier.de](http://www.gesundheitsfachkraefte-im-quartier.de) entwickelt. Sie richtet sich insbesondere an Akteur\*innen und Interessierte aus den Quartieren oder der Fachöffentlichkeit. Auf der Webseite werden unter anderem die im Projekt erarbeiteten, mehrsprachigen Informationsmaterialien veröffentlicht.

Zudem wurde Ende 2021 ein zehnmütiger Projektfilm gedreht, um die Arbeitsweise der Gesundheitsfachkräfte in den Quartieren zu veranschaulichen und die Projektarbeit öffentlich sichtbar zu machen. Dieser zeigt insbesondere die Arbeit, die die Gesundheitsfachkräfte 2021, im Zusammenhang mit der Impfkampagne, geleistet haben. Aktuell wird an einem zweiten Film gearbeitet, der Einblicke in die Arbeit aus dem Jahr 2022 und die neuen Themenschwerpunkte im Projekt gibt. Dieser zweite Film wird finanziert aus Teilen des Gewinns durch den GesundheitsAward der Metropolregion Nordwest.

Ein weiterer Weg der Öffentlichkeitsarbeit, der im Projekt genutzt wird, sind die sozialen Medien. Die Gesundheitsfachkräfte sind auf den Plattformen Instagram, Facebook und TikTok vertreten, um zum einen auf das Projekt aufmerksam zu machen und zum anderen, um niedrigschwellige Informationen zu streuen. Insbesondere über Instagram und TikTok können jüngere Menschen erreicht werden und es gibt Möglichkeiten zur Interaktion und Bekanntmachung von Angeboten. Es werden durch eine projektinterne Arbeitsgruppe seit Oktober 2021 wöchentlich Beiträge gepostet, denen zum Beispiel auf Instagram über 400 Personen folgen. Inhaltlich finden sich die Schwerpunktthemen des Projektes wieder. Über folgende Bezeichnungen sind die Profile auf den jeweiligen Plattformen zu finden:

- Instagram: [gesundheitsfachkraefte\\_bremen](https://www.instagram.com/gesundheitsfachkraefte_bremen)
- Facebook: [Gesundheitsfachkräfte Bremen](https://www.facebook.com/GesundheitsfachkraefteBremen)
- TikTok: [gesundheitsfachkraeftehb](https://www.tiktok.com/@gesundheitsfachkraeftehb)

## 7. FAZIT

Das Projekt zeichnet sich durch eine hohe Anpassungsfähigkeit an sich ändernde Rahmenbedingungen und Strukturen, die Fähigkeit Angebote zu konzipieren, die auf die spezifischen Bedarfslagen in einzelnen Quartieren abgestimmt sind sowie durch vernetztes und kooperatives Arbeiten, weit über das Gesundheitswesen hinaus, aus.

Mit den Gesundheitsfachkräften im Quartier wurde in Bremen erstmalig ein aufsuchendes Angebot der dialoggruppenspezifischen Aufklärung und Gesundheitsförderung geschaffen. In seiner umfassenden Implementierung in benachteiligten Quartieren im gesamten Bundesland Bremen ist dieses Konzept innovativ und nötig, um auch zu Bevölkerungsgruppen, die über andere Kommunikationswege nur schwer erreicht werden, effektive Zugänge zu finden. Wenngleich in anderen Ländern bereits ähnliche Konzepte etabliert sind (z. B. Public Health Nurses in den nordischen Ländern, vgl. Alstveit et al., 2021), zeigen die bundesweite Aufmerksamkeit für das Projekt und das Interesse an der Übertragung des Konzeptes auf andere Regionen, wie innovativ das Konzept der Quartiersgesundheitsfachkräfte in Deutschland ist.

Die qualifizierten Gesundheitsfachkräfte sind durch ihre niedrigschwellige, oft mehrsprachige Arbeitsweise zu Vertrauenspersonen in den Quartieren geworden. Ihre Arbeit hat die quartiersbezogenen Bedarfe in Bezug auf Gesundheit sichtbar gemacht und es ermöglicht, Angebote zu entwickeln, die spezifisch an die lokalen Bedarfe angepasst sind. Die Gesundheitsfachkräfte haben zudem neue Strukturen aufgebaut, die durch ihre Arbeit gestützt werden und Anknüpfungspunkte für weitere Gesundheitsprojekte- oder Themen darstellen. Außerdem kann durch die starke Vernetzung und die kurzen Wege schnell auf unvorhergesehene gesundheitsbezogene Ereignisse und Krisen reagiert werden. Oftmals sind vor Ort keine personellen Ressourcen vorhanden, um Angebote oder Arbeitskreise / Netzwerke ohne die Gesundheitsfachkräfte aufrechtzuerhalten. Insgesamt hat sich gezeigt, dass es sich lohnt, vor Ort Personen einzusetzen, die sich rund um das Thema Gesundheit engagieren, die Netzwerke aufbauen und pflegen und den Bewohner\*innen und Fachkräften im Quartier als Ansprechpersonen zur Verfügung stehen.

Es ist der deutliche Wunsch in den Stadtteilen zu erkennen, dass das Projekt auch über 2023 hinaus gefördert wird. Eine Weiterförderung und Verstetigung ist unabdingbar, um die durch die Pandemie weiter verfestigten gesundheitlichen Unterschiede zwischen privilegierten und benachteiligten Quartieren abzubauen. Das über die zurückliegenden zwei Jahre aufgebaute Vertrauen zu den Bewohner\*innen der Quartiere und die entstandenen Strukturen sollten daher nicht wieder verschwinden, sondern weiter zur Stärkung der gesundheitlichen Chancengleichheit genutzt werden.

## 8. LITERATUR

**Alstveit, M.; Lahti, S.; Jónsdóttir, S. S.; Egeland, N.; Sørensen, S. K.; Eklund, A. J. (2021):** Public health nurse education in the Nordic countries. *Public Health Nursing*, 39(1), 270–278. [www.doi.org/10.1111/phn.13029](https://www.doi.org/10.1111/phn.13029)

**Heyn, T.; Heckenroth, M.; Wilbert, K. (2019):** Untersuchung zur Fortführung des Bremer Handlungsprogramms „Wohnen in Nachbarschaften (WiN)“. Endbericht. Download: [www.sozialestadt.bremen.de/sixcms/media.php/13/Evaluation%20WiN\\_Endbericht\\_V1.pdf](http://www.sozialestadt.bremen.de/sixcms/media.php/13/Evaluation%20WiN_Endbericht_V1.pdf) (Abruf: 22.12.2022).

**Tempel, G.; Gerken, C.; Sadowski, G. (2018):** Gesund in die Schule. Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung 2016 / 2017 in Bremen. Gesundheitsamt Bremen. [www.transparenz.bremen.de/metainformationen/gesund-in-die-schule-118847?asl=bremen02.c.732.de](http://www.transparenz.bremen.de/metainformationen/gesund-in-die-schule-118847?asl=bremen02.c.732.de) (Abruf: 11.01.2023)

**Senatspressestelle Bremen (2021): Tabelle 1:** Positiv Getestete nach Stadtteilen differenziert nach Kalenderwochen, Jahre 2020/21 (KW 38/39 – KW 15/16). Download: [www.senatspressestelle.bremen.de/sixcms/media.php/13/20210428\\_Stadtteile\\_Auswertung\\_KW38\\_20%20bis%20KW16\\_21.pdf](http://www.senatspressestelle.bremen.de/sixcms/media.php/13/20210428_Stadtteile_Auswertung_KW38_20%20bis%20KW16_21.pdf) (Abruf: 22.12.2021)

**Statistisches Landesamt Bremen (2021):** Sterblichkeit und Lebenserwartung. Land Bremen. Download: [www.statistik.bremen.de/sixcms/media.php/13/Factsheet\\_Sterblichkeit\\_Lebenserwartung\\_a4.pdf](http://www.statistik.bremen.de/sixcms/media.php/13/Factsheet_Sterblichkeit_Lebenserwartung_a4.pdf) (Abruf: 11.01.2023)

## 9. ANHANG

### Veröffentlichungen in Fachzeitschriften

**Altgeld, T.; Tempel, N.; Wächter-Raquet, M.; Lettau, I.; Focke, L.; Kwarteng, J. N. (2022):** Mehr Gesundheit lässt sich nur vor Ort herstellen! Gesundheitsfachkräfte in Quartieren als niedrigschwelliger Ansatz zur Erhöhung der Gesundheitskompetenz und Förderung der Impfbereitschaft. In: *Gesundheits- und Sozialpolitik (G&S)*, Jahrgang 76, Heft 3, S. 14 - 23.

**Altgeld, T. (2022):** Schluss mit der Kampagnen-Euphorie! Mehr Gesundheit lässt sich nur vor Ort herstellen. In: *StadtpunkteTHEMA* 01-22, S. 7-10.

**Bethke, H.; Gansefort, D.; Tempel, N.; Wächter-Raquet, M. (2021):** Stadtteilbezogene Unterstützungsangebote im Rahmen der Covid-19-Pandemie in Bremen. In: *Impulse für Gesundheitsförderung* Nr. 110, S. 22.

**Gansefort, D.; Altgeld, T.; Tempel, N.; Wächter, M.; Sterner, J.; Lettau, I.; Focke, L. (2022):** Community-based health professionals in face of crisis – a practice example from Bremen, Germany. *European Journal of Public Health*, Volume 32, Issue Supplement\_3, October 2022, ckac130.001, <https://doi.org/10.1093/eurpub/ckac130.001>

**Lettau, I. (2022):** Gesundheitskommunikation in Bremer und Bremerhavener Quartieren. Informationen zu Gesundheit und der COVID-19-Pandemie. In: *StadtpunkteTHEMA* 02-22, S. 24-25.

**Lotze, E.; Wagener, S.; Lettau, I.; Tempel, N. (2022):** Gesundheitsfachkräfte in benachteiligten Quartieren. Wie Bremen neue Wege geht. In: *Gesunde Städte-Nachrichten*, Ausgabe Juni 2022, S. 10 - 12.

## Pressespiegel

Im Folgenden wird ein Überblick zu den seit 2021 erschienenen Pressebeiträgen zum Projekt der Gesundheitsfachkräfte im Quartier gegeben. Es wird eine Auswahl an öffentlich zugänglichen regionalen, überregionalen und internationalen Beiträgen sowie zu TV- und Radiobeiträgen/Podcasts dargestellt. Auf Anfrage kann der vollständige Pressespiegel zur Verfügung gestellt werden.

### Auswahl regionaler Artikel (insgesamt 32):

31. Juli 2021, Weser Kurier

**Viel Lob für die Gesundheitsfachkräfte in Bremen-Tenever**

29. September 2021, Weser-Kurier

**Gesundheitsfachkräfte machen weiter!**

22. Januar 2022, Weser-Kurier

**Auf Quartierstour mit den Gesundheitsfachkräften**

25. Februar 2022, Weser-Kurier

**Ortsbesuch mit General**

28. Mai 2022, Weser-Kurier

**Schüler sollen lernen in Bewegung zu bleiben**

30. Dezember 2022, Weser-Kurier

**Welche Aufgaben Gesundheitsfachkräfte jetzt übernehmen**

### Auswahl überregionaler Artikel (insgesamt 27):

24. April 2021, taz Nord

**„Man muss sich die Zeit nehmen zuzuhören“**

10. Februar 2022, Hannoversche Allgemeine Zeitung

**So wehrt sich Bremen erfolgreich gegen die hohen Inzidenzen**

15. Februar 2022, T-Online

**Ist dieser Mann der Schlüssel zu Bremens Impferfolg?**

19. August 2022, Christoph Lohfert Stiftung

**Mehr gesundheitliche Chancengleichheit bei COVID-19. Menschen niedrigschwellig und passgenau informieren: Gesundheitsfachkräfte im Quartier für Bremen & Bremerhaven**

### Internationale Artikel (insgesamt 2):

24. September 2021, Deutsche Welle (Russland)

**Bremen, der Deutsche Corona-Impfchampion**

12. April 2022, New York Times

**A German State Is Last in Almost Everything. But It's No. 1 in Vaccines**

#### **Auswahl an TV-Beiträgen (insgesamt 7):**

17. August 2021, NDR Panorama 3  
**Impfsieger und Impfverlierer im Norden**

17. November 2021, ZDFzoom  
**ZDFzoom: Geimpft oder nicht?**

16. Dezember 2021, Deutsche Welle (Russland)  
**Impfung in Deutschland: Was ist das Erfolgsgeheimnis Bremens?**

#### **Auswahl an Radiobeiträgen / Podcasts (insgesamt 7):**

September 2021, Podcast – Highways to Health  
**Digitale Teilhabe während der Corona-Pandemie**

25. November 2021, Radio Bremen 2, ARD Mediathek  
**Nicht in meinen Arm - wer sind die Ungeimpften? | Recherche**